



Jobvorbereitung mit Lampenfieber

Theaterprojekt aix:ART feiert im Dezember Premiere im Aachener Ludwig-Forum

Können acht Monate individuelles Jobcoaching und Theaterarbeit wirklich in berufliche Beschäftigung münden? Ja! Im Projekt aix:ART sozusagen spielend!

Seit Mitte Juli 2014 arbeiten und proben die hoch motivierten Teilnehmenden in diesem außergewöhnlichen Angebot unter Anleitung eines professionell aufgestellten Teams aus den Bereichen Jobcoaching, Theaterpädagogik und Stellenakquise. Auf dem Programm stehen berufliche Orientierung, kreatives Bewerbungstraining, individuelle Stärkung der eigenen Kompetenzen, berufsbiografische Arbeit, Erarbeitung einer eigenen Theaterproduktion und vieles mehr.

Das Ziel: Natürlich erst einmal die Premiere im Ludwig-Forum. Anschließend mit neuem Mut und Selbstbewusstsein ein neuer Job.

Das Projekt fördert im Auftrag des Jobcenter StädteRegion Aachen in Aachen, Alsdorf und Eschweiler jeweils 20 Teilnehmende und ist eine Gemeinschaftsproduktion der defakto GmbH, des Sozialwerks Aachener Christen und des VABW.

Premiere: 10. Dezember 2014
2. Aufführung: 12. Dezember 2014
Space: Ludwig Forum
Einlass: 19 Uhr / Beginn: 19.30 Uhr



Das Sozialwerk gratuliert herzlich

Im Juli wurde Birgit Legewie 60 Jahre. Über 20 Jahre im Sozialwerk hat sie etliche Projekte für junge Menschen und Erwachsene erfolgreich geleitet.

Heute ist sie zuständig für die Familienhilfe und hat mit diesem Hintergrund auch die Verantwortung für unser neues Projekt „Aristoteles“ übernommen. Das Sozialwerk gratuliert herzlich.

Spenden für Töpfe und Software

Im Rahmen des Projektes „3.Weg“ auf dem Salvatorberg werden Menschen mit schwierigen Startbedingungen zur Fachkraft im Gastgewerbe ausgebildet. Im September haben zwölf weitere Azubis begonnen. Im Gästehaus Salvatorberg werden sie mit allen Aufgaben von der Küche über Restaurant-, Wäsche- und Zimmerservice bis hin zu Rezeptions- und Verwaltungsaufgaben vertraut gemacht. Unsere 24 Azubis freuen sich über Ihre Spende um die Lehr- und Lernbedingungen am Salvatorberg weiter zu verbessern.

Sparkasse Aachen | BIC AACSD33XXX
 IBAN DE47 3905 0000 0022 0230 06

Impressum

Herausgeber:
 Sozialwerk Aachener
 Christen e.V.
 Rosstraße 9-13
 52064 Aachen
 Tel.: 0241 / 474 93 - 0
 mail@sozialwerk-aachen.de
 www.sozialwerk-aachen.de

Redaktion:
 Walter Eßer (v.i.S.d.P.)
 Auflage: 1.500 Stück
 Texte: Rauke Xenia Bornefeld
 Fotos: A. Hermann,
 R. Bornefeld
 Grafik: CarabinBackhaus.Com

MitMensch

Der Infobrief aus dem Sozialwerk Aachener Christen e.V.

N°20
 DEZEMBER 2014



Der MitMensch wünscht Ihnen eine
 besinnliche Adventszeit & frohe Weihnachten!

Teufelsspirale zerschlagen

Etschenberg plädiert für öffentlich geförderte Beschäftigung

Wer täglich drei Stunden auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten kann, gilt in Deutschland als erwerbsfähig. In allen anderen europäischen Ländern sind die Anforderungen an den Status „erwerbsfähig“ höher. Tatsächlich haben Langzeitarbeitslose mit schwerwiegenden Vermittlungshemmnissen bei realistischer Betrachtung eine nur geringe Chance auf eine kurz- oder mittelfristige Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Das soziale Sicherungssystem darf nicht als Verwahrsystem dienen. Öffentlich geförderte Beschäftigung ist ein Weg aus diesem Dilemma. Wir wollen den Menschen die Chance geben, von Leistungsempfängern zu Leistungsträgern zu werden.

Das oberste Ziel „Beschäftigung für alle“ ist aber nur zu erreichen, wenn wir die öffentlich geförderte Beschäftigung weiterentwickeln. Die in den Voraussetzungen immer enger gefassten Arbeitsgelegenheiten, die sogenannten Ein-Euro-Jobs, bedürfen unbedingt einer Öffnung. Wie können wir sozialverträglich und klug Arbeit statt Arbeitslosigkeit finanzieren? Wir haben uns in der Vergangenheit als kommunaler Träger StädteRegion Aachen weit über das normale Maß hinaus in diesem Bereich engagiert und werden das weiter tun.

Denn die Erfolge öffentlich geförderter Beschäftigung sind für den einzelnen Menschen individuell erkennbar: Tagesstruktur, Sinnstiftung und soziale Kontakte. Wir geben den Menschen damit nicht zuletzt ein Stück Würde zurück.

Ein weiteres gewichtiges Argument: Die Vorbildfunktion von Eltern für ihre Kinder. Kinder dürfen zu Hause nicht sehen, dass ihre Eltern auf Dauer dazu verdammt sind, aus öffentlichen Transferleistungen den Lebensunterhalt zu bestreiten. Denn dies birgt die große Gefahr in sich, dass sich Bildungsarmut genauso wie materielle Armut über Generationen hinweg vererben. Diese Teufelsspirale zu zerschlagen, ist über öffentlich geförderte Beschäftigung – und dies sicherlich zu einem Großteil nur in einem sozialen Arbeitsmarkt – zu erreichen.

Helmut Etschenberg

Grünpflege mit Mehrwert

„Quo VADIS“ steigert Selbstvertrauen
 Praxis in Betrieben – Die „guten Seelen“

PiB: Praxis in Betrieben

Persönliche Betreuung ist das A und O

Alles „nur“ Theater

aix:ART feiert Premiere im Dezember

*Win-win durch
 öffentlich geförderte
 Beschäftigung*

Die Wirtschaft brummt. Das ist auch auf dem Arbeitsmarkt zu spüren. Tatsächlich: Auch Langzeitarbeitslose können mittlerweile vom positiven Trend der Beschäftigungszahlen profitieren. Doch das ist die absolute Ausnahme. Besonders Menschen mit so genannten multiplen Vermittlungshemmnissen sind nach wie vor die Verlierer. Man könnte auch sagen: Ihnen hat das Leben übel mitgespielt. Körperlich eingeschränkt, psychisch erkrankt, süchtig, verschuldet, aus der Bahn geworfen durch andere private Tiefschläge – jeder hat seine eigene Geschichte. Und braucht doch einen Platz in unserer Gesellschaft.

Aufgaben gibt es genug. In diesem MitMensch stellen wir Ihnen zwei Projekte des Sozialwerks im Bereich der öffentlich geförderten Beschäftigung vor, in denen vermeintliche Verlierer wieder zu Gewinnern werden. Durch Arbeit, die der Gesellschaft nützt. Wertschätzen können auch Sie das durch eine Spende!

Ihr Toni Jansen

Nischenarbeitsplätze schaffen

PiB eröffnet Chancen für Arbeitslose und entlastet Fachkräfte

Wie der Verlust von Arbeit das ganze Leben durcheinander wirft, hat Ralf Brunner am eigenen Leib erfahren: „Als ich als Küster nicht mehr gebraucht wurde, geriet ich in eine Sackgasse. Ich hatte keine Kraft und kein Ziel mehr.“ Persönliche Probleme des gelernten Schreiners traten in den Vordergrund und machten Arbeit unmöglich.

Rama Maljici war in Serbien mal Produktionsleiter, musste vor dem Jugoslawienkrieg fliehen und hat in Deutschland Asyl gefunden. Leiharbeit war in Aachen aber das einzige, was der Dreher bekommen konnte. „So muss man sich immer wieder neu einarbeiten. 100 Prozent Leistung sind so unmöglich“, findet der 49-Jährige. Brunner und Maljici gehören zur Gruppe der Langzeitarbeitslosen mit multiplen Vermittlungshemmnissen und sind nun Teilnehmer des vom Jobcenter der Städteregion beauftragten, innovativen Projektes „Praxis in Betrieben“ (PiB). Es soll ihnen langfristig eine Perspektive auf dem ersten Arbeitsmarkt eröffnen – vor allem im Bereich von Helfertätigkeiten. „Idee des Modellprojektes ist es, Langzeitarbeitslose wieder in das Berufsleben zu integrieren und gleichzeitig Fachkräfte in Betrieben von Aufgaben zu entlasten, für die es eben keine weitreichende Qualifikation braucht“, erläutert PiB-Projektleiterin Marion Heinzl-Dieden. Werkstatt aufräumen und ausfegen, be- und entladen, Beschaffung von Arbeitsmaterial könnten Aufgaben solcher Nischenarbeitsplätze sein. Der Vorteil für Betriebe, wenn sie eine „gute Seele“ beschäftigen: Die Arbeitszufriedenheit der hochqualifizierten Mitarbeiter – der zunehmend fehlenden Fachkräfte – steigt, ihre Wechselbereitschaft nimmt ab. Zugleich bekommt ein anderer Mensch die Chance, sein Leben wieder durch sozialversicherungspflichtige Arbeit in den Griff zu bekommen.



Die Erfolge öffentlich geförderter Beschäftigung sind für den einzelnen Menschen individuell erkennbar.

Helmut Ertschenberg, Städteregionsrat

Dieses Engagement der Unternehmen wird honoriert: Bis zu zwei Jahre können bis zu 75 Prozent der Brutto-lohnenkosten übernommen werden. Ebenso übernimmt die öffentliche Hand bei Bedarf Schulungskosten, um den Mitarbeiter für seine neuen Aufgaben fit zu machen. „Und wir unterstützen die Betriebe aktiv durch die Übernahme aller Verwaltungstätigkeiten, die im Zusammenhang mit der Einstellung unserer Teilnehmer stehen. Ebenso sind wir für den Betrieb und den neuen Mitarbeiter als Ansprechpartner da, wenn in der Einarbeitungsphase Schwierigkeiten auftreten“, so Heinzl-Dieden.

Brunner hat in der Vorbereitung seines beruflichen Wiedereinstiegs bei PiB neuen Mut gefasst. „Der Rhythmus ist jetzt da. Jetzt kommt der nächste Schritt.“ Und Maljici lobt die persönliche Betreuung: „Durch den Kontakt der Projektleitung zu den Betrieben bekommen wir schon eine große Menge Vertrauensvorschuss.“ Denn durch die persönliche Akquise in den Betrieben hat die PiB-Projektleitung bereits viele Vorurteile ausräumen und Chancen für Betrieb und Teilnehmer ermitteln können.

Produktionsschule eröffnet

Im September ist die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme „BvB pro“ mit produktionsorientiertem Ansatz im Trägerverbund im Sozialwerk gestartet. „BvB pro“ bietet 36 Jugendlichen unter 25 Jahren mit erfüllter Schulpflicht eine berufliche Vorbereitung und Orientierung anhand realer Aufträge im Handwerk oder im Dienstleistungsbereich. Betriebsähnliche Strukturen lassen die jungen Menschen Arbeiten und Lernen inhaltlich zusammenhängend und pädagogisch gestaltet erleben. „BvB pro“ arbeitet mit den Beratungsfachkräften des Jobcenters und der Agentur für Arbeit. Ziel ist die dauerhafte Einmündung in Ausbildung oder Arbeit.

Geschenke für Kinderglück

250 Wunschzettelkarten hängen in diesem Jahr am großen Weihnachtsbaum in der Galeria Kaufhof Aachen. In Kooperation mit dem Sozialwerk möchte Galeria Kaufhof seine Kunden auffordern, Kinder zu beglücken, denen es nicht so gut geht. Die Mitarbeiter der Integrativen Kita Talbotstr., der Kita St. Josef, Passstr. und St. Elisabeth haben Kinderwünsche notiert. Jeder Wunsch hat einen Wert von rund 20 Euro. Bis zum 16. Dezember haben die Kunden des Kaufhofs Gelegenheit, einen Wunschzettel vom Baum zu pflücken und den Kinderwunsch zu erfüllen. Vor Weihnachten werden alle Geschenke an die Leitung der Einrichtungen übergeben.

Mit Heckenschere und Minibagger

QuO VADIS steigert Selbstvertrauen und Artenvielfalt

Wolfgang Lutz steht auf der Leiter – Heckenschere in der Hand, Gehörschutz auf den Ohren – und schneidet die Buchen am Botanischen Garten wieder in eine ansprechende Kugelform. Gerd Hautermans ist in einem von 600 Obstbäumen verschwunden, um den Gehölzschnitt vor dem Winter zu erledigen. Berndt Borkowitz mäht derweil Wege in die angrenzenden Wiesen. Die drei Männer gehören zum QuO-VADIS-Team im Botanischen Garten. Seit Frühsommer übernehmen sie die kontinuierliche Pflege in dem grünen Kleinod in Sichtweite zum Klinikum.

„Ohne Unterstützung durch das Sozialwerk wäre unser Aktionsradius deutlich eingeschränkt“, weiß Karl Josef Strank.

450 Mitglieder hat der Freundeskreis Botanischer Garten, von dem Strank Geschäftsführer ist. Etwa 15 kommen in der Gartensaison samstags, um Beete zu bestellen und auch zu ernten. Die Wege des Karlsruhgartens auskoffern und neu einkieseln, wie in einer groß angelegten, gemeinsamen Aktion aller QuO VADIS-Teams unter fachlicher Anleitung geschehen. „damit wären unsere Mitglieder eindeutig überfordert“, weiß Strank um den Wert der Unterstützung.

Am Lousberg und in den Aachener Biotopen sind ebenfalls Mitarbeiter von QuO VADIS, einem Projekt im Rahmen des Landesprogramms „Öffentlich geförderte Beschäftigung NRW“, unterwegs. Sie pflegen Wege und Gehölzränder, bekämpfen eingewanderte Arten wie die Herkulesstaude oder bauen Krötenfangzäune, um nur einige Aufgabe zu nennen. Die Aufenthaltsqualität für Bürgerinnen und Bürger am Lousberg und die Artenvielfalt in den Aachener Biotopen wird durch ihren Einsatz stark gesteigert. Als Kooperationspartner sind hier der Fachbereich Umwelt, der



Stadtbetrieb der Stadt Aachen und die StädteRegion mit im Boot. Über das Jobcenter StädteRegion Aachen kommen die Mitarbeiter in das Projekt.

15 Männer und Frauen gehören zum QuO VADIS-Team und nähern sich – angeleitet von Martin Heinrichs, gecoacht von Britta Weise – durch die Arbeit in der Natur wieder einem regulären Erwerbsleben an. Gesundheitliche, psychische, psychosoziale Gründe standen einer Eingliederung auf dem ersten Arbeitsmarkt bislang entgegen. Bei Heinrichs lernen sie den stützenden und strukturierenden Aspekt einer regelmäßigen, gesellschaftlich wertgeschätzten Tätigkeit kennen. Weise unterstützt sie dabei, ihre berufliche und persönliche Situation zu stabilisieren und neue Perspektiven zu entwickeln. „In diesem Rahmen lernen die Mitarbeiter wieder, einer regelmäßigen beruflichen Tätigkeit nachzugehen“, erläutert Weise.

So steigert QuO VADIS vor allem das Selbstvertrauen: Wolfgang Lutz zum Beispiel ist nach wenigen Monaten bei QuO VADIS schon wieder positiv eingestellt, dass er mit 47 Jahren noch nicht zum alten Eisen gehört. „Hier kann ich mich ganz anders beweisen.“

„Aristoteles“ bringt den Anschluss

Große Familien mit ausländischen Wurzeln und mindestens zwei Kindern unter 14 Jahren, denen die berufliche und soziale Integration in ihrer neuen Heimat schwer fällt, stehen im Fokus von „Aristoteles“. Das Projekt ist im September – gefördert durch das Jobcenter StädteRegion Aachen – im Sozialwerk an den Start gegangen.

Nicht nur für ein einzelnes Familienmitglied, sondern für die ganze Familie werden im Rahmen einer systemischen Beratung und Begleitung berufliche, schulische und soziale Perspektiven entwickelt. Ziel ist, die Lebensumstände der Familien zu verbessern

und ihre Integration zu erleichtern. Im Wege aufsuchender Arbeit entwickeln und organisieren unsere pädagogischen Fachkräfte – durch Sprach- und Integrationsvermittler unterstützt – familiengerechte Alltagshilfen und fördern den Netzwerkaufbau im Lebensumfeld der Familie.

Sind die grundlegenden Problematiken der Familien in ihrem neuen, ihnen fremden Lebensumfeld geklärt, werden berufliche und schulische Wege erarbeitet, die die Chancen der Eltern wie der Kinder auf ein eigenständiges Leben in unserer Gesellschaft verbessern.